

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

60 (5.2.1932) Abendausgabe

Zahl der Arbeitslosen zu ungemessenen Gefahren zu steigern, um ferner die Sachkapitalien nicht nutz- und zinslos mit steigenden festen Kosten liegen zu lassen, Absatz im Ausland. Nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung lebten schon 1927 unmittelbar oder mittelbar rund 3,2 Millionen von der deutschen Ausfuhr. Da seither die Ausfuhr noch erheblich stieg, ist jetzt mit 4 Millionen in Ausfuhrindustrie und Ausfuhrhandel Erwerbstätigen zu rechnen.

So bleibt in der Tat nur die Aktgestaltung unserer Außenhandelspolitik übrig. Was ist dazu notwendig? Die Außenhandelspolitik muß von der Erkenntnis ausgehen, daß Ausfuhr handelspolitisch nicht von Einfuhr zu trennen ist. Der Goetheische Satz: „Wenn du nehmen willst, so gib“, dreht sich um: „Wenn du geben willst, so nimm“ — das heißt, so sei grundsätzlich bereit, Mitglied der Weltwirtschaft in der Einfuhr und in der Ausfuhr zu sein. Dabei stehen gerade solche europäischen Länder für unsere Industrie-Ausfuhr an erster Stelle, die gleichzeitig starke Ausfuhr von Erzeugnissen ihrer Landwirtschaft nach Deutschland haben — Holland, Frankreich, Italien und die skandinavischen Länder. Dies zeigt der Erhöhung von Lebensmittelpreisen gewisse Grenzen und zeigt die Notwendigkeit, die Lebensgestaltungskosten unserer bedrängten Bevölkerung nicht allzu hoch steigen zu lassen.

Diese Anerkennung des Grundgesetzes „do ut des“ schließt aber nicht aus, daß wir unseren innerwirtschaftlichen Verbrauch nach Möglichkeit auf deutsche Waren einstellen müssen. Gerade die Länder, mit denen wir in besonderem starkem Austausch stehen, sind uns Vorbilder solcher Werbung. Die Arbeit besonders der Hausfrauenvereine und anderer Stellen hier ist dankbar zu begrüßen. Ähnliches gilt — nur ein Wort dazu — für den Reiseverkehr. Das ergibt für uns die Notwendigkeit, die unverbleibende Zahlungskraft nach Möglichkeit im Inlande zumachen zu halten, d. h. den Erholungs-Reiseverkehr innerhalb Deutschlands vor sich gehen zu lassen.

In immer mehr Ländern hat sich im letzten Jahrzehnt der Wille zu staatlicher Autarkie, zu stärkerer Abschließung durchgesetzt. Es fehlt auch in Deutschland nicht an Vertretern einer solchen Entwicklung. Richtig ist, daß sich Deutschland bemühen muß, die heimische Erzeugung und vor allem die Landwirtschaft zu schützen. Wichtig ist auch, daß wir steigender Ausfuhr in dem weltwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Kräftespiel nicht sicher sein dürfen, zumal da die Kaufkraft Europas sinkt. Aber es wäre gerade in diesem zeitgeschichtlichen Augenblick ein schwerer Rückschlag für das deutsche Volk mit seinem engen Landgebiet, dem Mangel an Rohstoffen, der Untertaugenheit an Kapitalkraft einerseits, der großen Zahl der Tüchtigkeit und Arbeitsamkeit seiner Menschen andererseits, wenn es sich nicht in der Weltwirtschaft mit seiner hochentwickelten Leistung wieder durchsetzen könnte. So liegt in der Entwicklung des deutschen Außenhandels nicht zuletzt die Befreiung Deutschlands von unerträglicher Schuldenlast und das soziale Schicksal von vielen Millionen.

(Nachdruck verboten.)

277 000 Einzeichnungen für Hindenburg.

Der Hindenburg-Ausflug teilt mit: Nach den bisherigen Feststellungen haben sich am 1. und 2. Einzeichnungstag für die Volksländertour Hindenburg insgesamt 277 000 Personen eingetragen, davon in Berlin 63 000. Bisher liegt weder das Ergebnis des ersten noch des zweiten Einzeichnungstages vollständig vor.

Marburger Dozenten für die Wahl Hindenburgs.

II. Marburg, 5. Febr. 102 Dozenten der Universität Marburg haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem sie sich für die Wahl Hindenburgs einsetzen.

Reichsbanner klagt gegen Minister Klagges.

III. Braunschweig, 5. Febr. Der Rechtsbeistand des Landesvorstandes des Reichsbanners Schwarzrotgold, Rechtsanwalt Braun-Magdeburg, hat am Donnerstag gegen den braunschweigischen Minister Klagges bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Beugnisung und wegen Verleumdung einer Strafbereitelung erstattet. Die Anzeige wendet sich gegen eine amtliche Erklärung des Ministers, daß der kürzlich verstorbene Reichsbannermann Meier von einem Gefinnungsfreund erschossen worden sei.

Ein Grenzlandprozeß.

Ueber 100 Angeklagte. — 13 Verurteilungen.

II. Neidenburg, 5. Febr. In Neidenburg wird seit über zwei Wochen der sogenannte Jedwabnoer Prozeß gegen hundert Männer und Frauen verhandelt, die sich wegen schweren Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Der Erbitterung der deutschen Bevölkerung über den Raub von Soldau und die polnische Annahmung, die immer wieder die Volksmeinung umzuwälzen sucht, waren vor mehreren Wochen in Jedwabno zwei Polen zum Opfer gefallen, die dabei verletzt wurden. Am 9. Januar sollten deshalb zwei Männer in Untersuchungshaft genommen werden. Dabei kam es zu einer großen Volksversammlung, die eine bedrohliche Haltung gegen den die Untersuchung führenden Staatsanwalt einnahm. Die verstärkte Landfärgerei konnte zunächst die Menge abdrängen. Als jedoch unter Führung des Landwirts und Bantvorstandes Otto eine etwa 40 köpfige Jagdgeellschaft dazu kam und mit ausreißenden Worten die Führung der Menge übernahm, kam es zu heftigen Zusammenstößen, die zu diesem Aufruhrprozeß geführt haben.

In der Verhandlung waren zahlreiche Zuschauer nach Neidenburg gekommen, die aber in dem großen Kreisshaus-Sitzungssaal, in dem die Verhandlung stattfindet, keinen Platz finden. Auch die polnische Presse hat Vertreter zu dem Prozeß entsandt. Vier Rädels-

führer wurden aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt, der Hauptangeklagte Otto aus dem Krankenhaus, da er eines Herzleidens wegen nicht hafsfähig ist.

Kurz vor der heutigen Urteilsverkündung durch den Gerichtssaal zwei Alarmnachrichten. Der Hauptangeklagte Demitrowich, der seinen Bruder hatte befreit wollen, wurde vom Gericht als der Hauptangeklagte angesehen und erhielt ein Jahr Gefängnis. Elf weitere Angeklagte erhielten ebenfalls Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Monaten. Der ursprünglich als Hauptangeklagter angesehene Bantvorsteher Otto wurde mit einem anderen Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Alle übrigen Angeklagten — insgesamt waren 105 Personen angeklagt — wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Am Freitag vormittag kurz nach 11 Uhr wurde das Urteil

verkündet. Der Vorsitzende wies zunächst auf das mustergültige Verhalten der Angeklagten während der Verhandlung hin und bat darum, auch das Urteil entsprechend aufzunehmen. Der Angeklagte Demitrowich, der seinen Bruder hatte befreit wollen, wurde vom Gericht als der Hauptangeklagte angesehen und erhielt ein Jahr Gefängnis. Elf weitere Angeklagte erhielten ebenfalls Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Monaten. Der ursprünglich als Hauptangeklagter angesehene Bantvorsteher Otto wurde mit einem anderen Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Alle übrigen Angeklagten — insgesamt waren 105 Personen angeklagt — wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Tardieu wünscht keine Polemik

Die französische Regie auf der Abrüstungskonferenz.

II. Paris, 5. Febr. Die französische Öffentlichkeit erwartet mit ziemlicher Spannung den eigentlichen Beginn der Genfer Abrüstungskonferenz mit den für Montag angekündigten Reden des englischen Außenministers und des französischen Kriegsministers Tardieu sowie derjenigen des Reichsanzlers Dr. Brüning. Die einzelnen Besprechungen, die im Laufe des Donnerstags zwischen Tardieu und dem italienischen Außenminister sowie dem deutschen Botschafter Radolny stattgefunden haben, werden als ziemlich nebenächlich bezeichnet, da es sich hierbei mehr um die Erledigung einer Höflichkeitspflicht gehandelt habe. Radolny, so betont der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, habe dem französischen Kriegsminister gegenüber den Wunsch zum Ausdruck gebracht, seine beabsichtigte Rede bis nach den Ausführungen des Reichsanzlers zu verlegen. Tardieu habe sich jedoch erneut auf die Feststellung beschränken müssen, daß er keine Polemik wünsche und deshalb bei der einmal aufgestellten Programmfolge bleibe.

Die kurze Unterredung des französischen Kriegsministers mit Grandi scheint sich nach Auffassung des „Petit Parisien“ auch auf die Flottenfrage bezogen zu haben. Tardieu habe sich jedoch nach der Unterredung sehr zurückhaltend geäußert. Immerhin bestehe der Eindruck, als ob eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen nicht zu verzeichnen sei, sondern Italien nach wie vor auf seiner Forderung auf Flottengleichheit bestehe.

Brüningrede am Dienstag.

m. Berlin, 5. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsanzler wird nach den bisherigen Dispositionen am Dienstag auf der Abrüstungskonferenz den deutschen Standpunkt in längerer Rede darlegen. Er wird sich am gleichen Abend wahrheitsgemäß nach Berlin zurückbegeben und die weitere Arbeit unferer Delegierten Radolny überlassen, während der Reichswehrminister Groener erst zu einem späteren Zeitpunkt



Die deutschen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz. Von links nach rechts: Botschafter Graf Welczek, Botschafter Radolny und Gesandter Göppert.

nach Genf fährt. Interessant ist, daß die Nationalsozialisten ihren Reichstagsabgeordneten, den früheren Reichswehrgeneral v. Epp, als Beobachter in der nächsten Woche nach Genf entsenden werden.

Mahlofe Setze gegen Deutschland

Lügenbombardement gegen die Abrüstung. II. Paris, 4. Febr. Der Hauptberichterstatler des Senatsausschusses der Kammer, Bouillou-Lafonts hat im Büro der Kammer seinen Bericht abgeliefert. Der „Matin“ veröffentlicht aus dem Bericht u. a. folgendes über die angeblichen „deutschen Geheimrüstungen“:

Deutschland habe niemals aufgehört, die Verträge auf alle mögliche Art zu umgehen. Deutschland verfolge aber geheime Rüstungen, die größtenteils aus den alten Kriegslagern stammten. Außerdem sei die Herstellung von Waffen in einer ganzen Zahl von Fabriken wieder aufgenommen worden. Die chemische Industrie bereite sich auf einen chemischen Krieg vor. Die Firma Heintel baue regelrechte Typen von Jagd- und Aufklärungsflugzeugen. Junkers und Dornier bauten im Ausland Militärflugzeuge. Die Dornier-Wale und „Superwale“, wie „R 35“, „K 47“ seien dafür der überzeugendste Beweis. Der Heereshaushalt gebe dem Reiche die Möglichkeit, eine halbe Million Gewehre oder Schnellfeuerwaffen, 1200 Kanonen, 15 000 Maschinengewehre und 1300 Flammenwerfer zu bauen. Das Reich sei außerdem an verschiedenen Bankunternehmungen beteiligt und habe sich so Geheimquellen geschaffen. Das gleiche Ziel verfolge es durch seine Beteiligung an gewissen Industrieunternehmungen auch im Ausland. Die Waffenfabrik von Saurer in der Schweiz sei eine Filiale der Rhein-Metallwerke in Düsseldorf und fabriziere Kriegsmaterial. Die Werkzeugmaschinenfabrik in Berlin bei Jülich werde fast ausschließlich von deutschem Kapital unterhalten und die Luftschiffwerften von Romont, Horn und Altentheim seien zum größten Teil Staatsbesitz. In Holland sei es die holländische Industrie- und Handelsgesellschaft „Stederius“, die Artilleriematerial für Deutschland herstelle. Die Niederländische Instrumentenfabrik von Venlo sei eine Filiale der Feiswerke. Die Flugzeugindustrie von Anchin in Schweden eine Filiale von Junkers und die Artilleriefabrik von Bofors-Schweden eine solche von Krupp.

Bouillou-Lafonts gibt zwar zu, daß die Beteiligung deutscher Firmen an ausländischen nicht in Widerspruch zum Wortlaut der Verträge stehe, wohl aber zu ihrem Geist. Wenn man dieser materiellen Rüstung die moralische zur Seite stelle, so komme man zu der Schlussfolgerung, daß, wenn man in Genf einem Staate die Abrüstung aufzwingen wolle, dies nur Deutschland sein dürfe.

Die polnischen Kumpel werden abgeschoben.

D3. Mülhausen i. E., 4. Febr. Die Direktion der Eisenhüttenwerke hat die 250 ledige polnische Bergarbeiter in ihre Heimat abgeschoben. An ihre Stelle sind einheimische Arbeiter eingetreten.

Neues aus aller Welt.

Europa als Kriegslieferant.

Während um Shanghai und Nanjing die Kugeln pfeifen und die Schiffsgeschütze ihre Granaten in die Städte hinein schleudern, streben zahlreiche europäische Dampfer dem Fernen Osten zu. Sie sind ganz friedlich als Frachtdampfer mit irgendeiner harmlosen Ladung befrachtet, mit Maschinen oder Traktoren. Aber unten in den Schiffsbüchsen, so läßt sich der Düsseldorf „Mittag“ aus Hamburg berichten, ruhen die Dynamitpakungen. Die Schwarzpulverfässer und allerlei anderes mehr. Auch Kanonen nehmen ihren Weg und Kampfflugzeuge, Granaten, Pistolen, Armeerevolver und alles, was zur Ausrüstung eines Heeres — nein — zweier Heere gehört. Alle europäischen Häfen verladen zur Zeit „Ware“ für China und Japan. Die Jugoslawen haben die harmloseste Ladung, Schweinefleisch. Die Schweden und andere Norddeutopäer die gefährlichste: Sprengelatine, rauchloses Pulver, Dynamit.

Man kann den einzelnen Ländern keinen Vorwurf machen. Der Handel ist reell und an sich legal. Die Handelsbilanzen sind nirgendwo gut. Man freut sich, wenn ein Geschäft läuft. Daß es ausgerechnet selber Waffen sind ... dafür kann wirklich niemand etwas — abgesehen von den Auftraggebern, die gar nicht genug von den Nordwerkzeugen hereinbekommen können. Am Aufsehen zu vermeiden, wird man das Dynamit — auch schon aus Gründen der Gefährlichkeit — nicht mitten im Hafen verladen, sondern irgendwo draußen von einer Schute die gefährliche Ladung übernehmen. Den Behörden wird man schon klarmachen: Sprengstoff, Man spricht freilich nicht gern von Krieg und schreibt deshalb „Sprengstoff für Bergwerke“. So machen sie es alle. In Frankreich, Italien, in Oslo, Stockholm, Bremerhaven, Hamburg — und vor allem auch im Freihafen in Hamburg. Hier tut sich mancherlei.

Aus Norwegen und Schweden kommt das Material herein. Hier wird im Freihafen, dem hamburgischen Zollanland, umdeklariert und umgeschichtet, neu verpackt und schließlich zielentsprechend verladen. Die Japaner und Chinesen begegnen sich hier einander. Und wenn es not tut und eine Sendung ganz eilig fort muß, dann handelt man auch miteinander. Daß man sich auf dem Handelsboden rasch einig wird, das beweisen die Auftraggeber, die gleichermaßen in Schanghai, Hongkong, Kobe und Yokohama oder Tokio wohnen. Das Munitionsgeschäft des Fernen Ostens ist das inter-

nationalste, das je getätigt wurde. Sogar bei den Japanern und Chinesen verwickeln sich alle Grenzen.

Außer Sojabohnen sind Kugeln und Schwarzpulver die einzigen Frachtgeschäfte, die sich im Augenblick machen lassen. Die Reedereien, die ihre Schiffe aufliegen haben, aber ein gutes Geschäft wittern, hartern sich einfach einen norwegischen oder schwedischen Dampfer und machen mit ihm die Fahrt. Man vermeidet außerdem, daß man einem zu genau auf die Finger sieht. In Tag- und Nachtschichten wird verladen, ausgeladen, eingeladen, verkauft und gelöscht. Das sind die Spiegelbilder, die sich hier in Europa von den kriegerischen Ereignissen im Fernen Osten bieten.

Großfeuer im Hafen von Marseille.

Paris, 5. Febr. In einem großen Lagerstuppen im Marseiller Hafen brach in den Abendstunden des Donnerstag ein Feuer aus, gegen das die herbeigerufene Feuerwehr machtlos war. Die Flammen griffen auf andere Stuppen über und legten in vier Stunden nicht weniger als 14 000 Quadratmeter bebauter Fläche in Asche. Erst gegen Mitternacht konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Der Sachschaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf über acht Millionen Franken.

Schweres Autounglück bei Berlin

Berlin, 5. Febr. Am Donnerstag hat sich auf der Chaussee zwischen Katenow und Berlin ein schweres Autounglück ereignet. Ein Polizeiauto, das zu einer Übungsfahrt ausgefahren war, und mit Staatsanwälten und Amtsgerichtsräten, sowie einem Polizeibeamten besetzt war, geriet auf der Rückfahrt zwischen Katenow und Berlin auf den Sommerweg und stürzte dabei um. Der Verkehrsdezernent bei der Staatsanwaltschaft I Berlin, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lettner, ist dabei tödlich verunglückt. Die anderen Insassen, Amtsgerichtsrat Cronheim, ein Verkehrsrichter, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wolf und Amtsanwalt Brehm, der am Steuer des Autos saß, wurden schwer verletzt und in die Berliner Universitätsklinik eingeliefert. Amtsgerichtsrat Förster kam mit einem Kervenochol davon.

Vertrauen zu Hindenburg sprichst Du aus, wenn Du Dich, gleich welcher Partei, für seine überparteiliche Wiederwahl einträgst!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Februar 1932.

Dienstfähigkeit der Gewerbepolizei im Monat Januar 1932.

Im Monat Januar wurden 750 Kannen Milch geprüft und 249 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden 11 Proben als gewässert (5 bis 23 Prozent), 3 als fettarm und 1 als schmutzig beanstandet.

Von Lebens- und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen wurden im ganzen 63 Proben erhoben. Davon wurden Butter, Margarine und Wurst wegen zu hohen Wassergehalts und Fett irreführender Bezeichnung beanstandet.

Bei den Kontrollen einer größeren Anzahl Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien und Metzgereien wurden nur kleinere Mängel festgestellt. Bei den Kontrollen mehrerer Limonaden- und Sodawasserfabriken mußten einige Apparate wegen schlechter Verzinnung und in einem Fall der ganze Betrieb in hygienischer Hinsicht beanstandet werden.

Ferner gelangten 89 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen zur Anzeige, darunter drei Gewerbetreibende wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitbestimmungen, einer wegen unerlaubter Sonntagsarbeit, vier wegen unerlaubten Sonntagswarenverkauf; ein Metzger, weil er Kuhfleisch als Kalbfleisch bezeichnet hatte, sechs Gewerbetreibende wegen Verstoß gegen die Ausverkaufsbestimmungen, fünf wegen unerlaubten Wettbewerbs, drei wegen Uebertretung der Agentenverordnung, vier Agenten wegen Betrugs, der Inhaber einer Weinverkaufsstelle, weil er unberechtigter Weise und Branntwein zum sofortigen Genuß an Ort und Stelle verkaufte.

Ferner mußte gegen einen Sennungsbeamten in Durlach eingeschritten werden, weil er fünf Berufskollegen zu überreden versuchte, ihre niederen Preise auf den wesentlich höheren Sennungspreis zu erhöhen, was ihm in vier Fällen gelungen ist. Durch den Hinweis auf die Folgen dieses Handelns setzten die vier Gewerbetreibenden ihre Preise auf den alten Stand wieder zurück.

Die Kontrollen der Geschäfte über Preisabhängigkeiten ergaben eine größere Anzahl zum Teil erhebliche Beanstandungen. Es wird darauf hingewiesen, daß gegen Gewerbetreibende, welche die vorgeschriebenen Preisverzeichnisse überhaupt nicht ausgehängt oder nicht richtig ausgefüllt haben, unmissverständlich eingeschritten wird.

Notverordnung und Jagdpachtverträge.

Die Nachprüfung der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hat ergeben, daß die dort enthaltenen Kündigungsbestimmungen über Pachten und Mieten nur auf Miet- und Pachtverträge von Gebäuden und Gebäudeteilen (also Räumen gewerblichen Charakters) angewendet werden können, nicht auch auf Jagdpachtverträge, denn bei Jagdpachtverträgen handelt es sich lediglich um die Pacht eines Rechtes.

Die Rechtsverhältnisse bei Grundstücks- und Jagdpachten regeln sich nach den Bestimmungen der Badischen Pachtgesetzordnung vom 2. Aug. 1927 (GS. S. 163), die am 29. Juni 1931 bis zum 30. September 1932 verlängert worden ist. Nach § 2 dieser Pachtgesetzordnung, die feinerzeit auf Verlangen der Verpächter auch auf die Ueberlassung von Jagden oder von Grundstücken zur Ausübung der Jagd gegen Entgelt, ausgedehnt wurde, können die bei den Amtsgerichten bestehenden Pachtvereinsämter für Grundstücke jeder Größe bestimmen, daß Leistungen, die unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gerechtfertigt sind, anderweit festgesetzt werden, soweit dies der Billigkeit entspricht. Sie haben hierbei den Ertrag, den das Grundstück bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung, in unserem Falle also bei geregelter weibmännlicher Jagdausübung, nachhaltig zu gewöhnen vermag, sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse beider Vertragsparteien angemessen zu berücksichtigen.

Das Verfahren umfaßt gütlichen Vergleich unter den Vertragsparteien, Vergleich vor dem Pachtvereinsamt evtl. Beschluß des Pachtvereinsamtes. Berufung an die Pachtchamber des Landgerichts, ohne Rücksicht auf den Streitwert. Die in Nr. 41 Seite 4 erschiene Notiz des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins, wonach die Berufung nur bei Jahrespachtverträgen über 500 RM zulässig ist, ist hiernach für Baden nicht zutreffend.

Beilehung. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde gab am Mittwoch nachmittag Herrn Reichsbahnobersinspektor Zimmer bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe das letzte Geleit. Herr Zimmer trat im November 1897 in den Eisenbahndienst und wurde nach dem Bestehen seiner Fachprüfung auf verschiedenen Dienststellen des Aufwärtigen beschäftigt. Am 1. Juni 1921 wurde er zum Personalbüro der Reichsbahndirektion versetzt; hier bearbeitete er das wichtige Gebiet des Unterrichts- und Bildungswesens. Welcher Beliebtheit sich der Beamte allseitig erfreute, bezeugen die zahlreichen Leidenstragen. Am Grabe sprach als erster sein Dienstvorgesand, Herr Reichsbahnrat Solten. Er gab zunächst einen Überblick über die Laufbahn des Beamten und schilderte die hervorragenden Fähigkeiten, den großen Fleiß und den eifrigen Willen des Verstorbenen. Im Auftrage des Reichsverbandes der Eisenbahn-Kurzschrittsvereine in Berlin, dessen 2. Schriftführer der Verstorbene war, legte Herr Reichsbahnobersinspektor Schneider einen Kranz nieder. Er dankte dem Verstorbenen für alle Mühe, die er sich für die Kurzschrittvereine im Reichsbahnverband der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Er hat den Verband als 1. Vorsitzender seit der Gründung im Jahre 1926 mit großer Umsicht und Tatkraft geleitet. Seinem zielbewußten Führer verbandt der Bezirksverband sein Ansehen. Für den Bezirksverband selbst legte der 2. Vorsitzende, Herr Reichsbahnobersinspektor Walter, einen Kranz nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt von dem Bund der Inspektoren und Amtmänner durch dessen Vorsitzenden, Herrn Reichsbahninspektor Wina, von den Kurzschrittsvereinen Karlsruhe, Offenburg und Freiburg, dem Verband der Eisenbahnfachschulen und dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Alle Ansprachen gaben Zeugnis von dem Ansehen und der Wertschätzung, dessen sich der Verstorbene in allen Kreisen des Eisenbahnpersonalis erfreute.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag vormittag kam in der Kriegstraße ein Lieferkraftwagen auf dem nassen Asphalt ins Schleudern. Er drehte sich dabei um die eigene Achse. Eine am Gehweg stehende Straßenlaterne wurde dabei beschädigt; verlegt wurde niemand.

Sachbeschädigung. In vergangener Nacht wurden an zwei hiesigen Geschäften von bis jetzt noch unbekanntem Personen Geschäfts-schilder abgerissen und Transparente beschädigt.

Der Vereinigung „Prohinn“ Karlsruhe-Wahlburg hält am Samstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Röhren Kruges seinen traditionellen Maskenball ab. Schon seit Jahren erfreut sich diese Veranstaltung großer Beliebtheit in den weiten Kreisen der Karlsruher Einwohnerschaft, insbesondere der, der weichen Stadtteile. Deshalb hat sich die Vereinigung entschlossen, trotz der schweren Zeit diese Veranstaltung abzuhalten. Der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend sind die Eintrittspreise stark ermäßigt, jedoch ist jedermann möglich ist, diesen Maskenball zu besuchen. Der Musikverein Karlsruhe wird zum Zuge treten.

Die Vertina des Schloß-Hotels hat für diese Fastnacht seinen Räumen ein besonders festliches Gewand gegeben. Sie veranstaltet Samstag und Sonntag eine „Redoute“ mit künstlerischen Darbietungen. Für humorvolle Stimmung wird Herr Rudolf Schmittler an der Spitze einer kleinen Künstlertruppe sorgen. Näheres im Interimsteil.

Katarrh? Krügerol-Bonbons mit großem Süßholz im Orange-Beutel mit antisept. wirts. Zusatz.

Die bad. Militär- und Polizeikapellen

im Dienste der Winterhilfe.

Am Donnerstag abend fand im großen Saale der Festhalle das große Blasorchester der badischen Militär- und Polizeikapellen statt. Es war eine Veranstaltung des „Südfunk“ zugunsten der Winterhilfe. Wie vorauszusehen, war der Saal ausverkauft. Neben dem großen Erfolg der drei Kapellen aus Karlsruhe, Donaueschingen und Konstanz, die sich im Verlaufe des Abends zu vielen Dreingaben entschließen mußten, dürfte auch das finanzielle Ergebnis ein recht beträchtliches sein. Der Beifall, den alle Darbietungen erhielten, war überaus herzlich, einmütig und anhaltend, er war begeistert und brachte den musikalischen Leitern und ihren Orchestern reiche Ehrungen und Lorbeer.

Die Polizeikapelle Karlsruhe eröffnete unter der Leitung ihres bewährten Obermusikmeisters Johannes Heilig die Vortragsfolge mit dem Armeemarsch Nr. 117 und fügte daran den feierlichen Aufzug der Meisterfingerringe aus Richard Wagners gleichnamiger Oper. Diese Kapelle hat sich in Karlsruhe und weit darüber hinaus viele Freunde erworben. Ihre Darbietungen sind immer sorgfältig vorbereitet. J. Heilig hält seine Musiker streng zusammen, hält auf einheitliches Spiel, auf Präzision und Klarheit, und diese Vorzüge, die sich auch bei den Operettenaufführungen des Badischen Landestheaters bewähren und in der letzten Zeit leider unterbrochenen Morgenfeiern mit ersten Programmen, diese Vorzüge der Polizeikapelle Karlsruhe sicherten den Darbietungen auch an diesem Abend reichen Beifall.

Die Kapelle des Ausbildungsbataillons Infanterieregiment Nr. 14 Donaueschingen stellte sich erstmals in Karlsruhe vor. Unter ihrem Dirigenten, Musikmeister Hans Husadel, einem gewandten und sehr musikalischen Führer, begann sie gleichfalls mit einem Armeemarsch, dem Heleneemarsch, fügte daran den „Lichteranz der Bräute“ von Rubinstein und den melodisch und rhythmisch ganz reizvollen „Bajaderentanz“ des gleichen Komponisten. Auch diese Kapelle hat eine straffe Führung, ein geschlossenes Spiel, die Märsche haben Schmitz und die beiden Rubinsteinstücke zeichneten sich durch einen schönen, sinnvollen Vortrag aus.

Mit ganz besonders herzlichem Beifall wurde Obermusikmeister Walter Bernhagen, der unermüdete Leiter der Kapelle des früheren Leibgrenadierregiments Nr. 109, begrüßt. Knüpfen sich doch an ihn und seine hiesige musikalische Tätigkeit viele schöne Erinnerungen, die gerade an diesem Abend wieder aufgefrischt wurden. Mit der Kapelle des dritten Jägerbataillons Inf.-Reg. Nr. 14 Konstanz spielte er eine in der Form etwas lose gefügte, aber effektiv gefeierte dramatische Ouvertüre des bekannten Kompo-

nisten Franz von Blon. Eine ganz hervorragende Leistung im Technischen, in der Klangbehandlung und Verteilung der Dynamik.

Für die weiteren beiden Teile des Programmes hatten sich die drei Kapellen vereinigt und musizierten abwechselnd unter ihren Musikmeistern. Mit besonderem Interesse wurde das Marschlied „Sansjoui“ aus der Zeit Friedrich des Großen, in der gewandten und kundigen Zusammenstellung von Walter Bernhagen entgegengenommen. Er folgte hier dem Vorbilde des unvergessenen Boettge, der mit seinen „Historischen Alkumbältern“ auf dem Programm erschienen war. Ein feierlicher Marsch von Richard Strauß, sehr fein gefügt und die Hand des großen Komponisten erkennen lassend, zwei Stücke von Eduard Grieg, der Prätorianermarsch, ein Walzerpotpourri von Kobrecht, der alte und neue Weifen Loder verbindet und zum Schluß der große Zapfenstreich für Kavallerie und Infanterie schlossen sich an. Dazwischen lagen eine Zahl Dreingaben in Hülle und Fülle. Es seien genannt der Leibgrenadiermarsch von Boettge, der Großherzog-Friedrich-Marsch von Häfeler, der Armeemarsch Nr. 118, der Kadetmarsch und zum Schluß das Niederländische Dankgebet, das die Hörer stehend anhörten, eine feierliche Choralweise, die diesem Wohltätigkeitskonzert einen erhebenden Ausklang gab und den Ernst und die tiefere Bedeutung dieser Veranstaltung betonte. Da sich der Beifall nicht legte, mußte sich Walter Bernhagen entschließen, nochmals eine Dreingabe anzufügen, das liebe, alte Volkslied „Muh i denn“.

Die Kapellen haben vorzügliche Instrumente, besonders die Beden fallen angenehm auf, die Stimmung ist rein, das Zusammenwirken (wie im Einzelnen erwähnt) geschlossen, diszipliniert, frisch, kräftig, farbig, doch nie roh und pagend im Klang. Und die Dirigenten bewähren sich als wirkliche Meister ihrer Kapellen. Ihre Bewegungen sind knapp, präzise, sachlich, auf das Nötigste beschränkt. Denn sie wollen nach alter deutscher Tradition nicht auf äußerlichkeiten gehen, sondern ihrer Kapelle, ihrer Musik dienen. Daran sind alle drei, Heilig, Husadel und Bernhagen vorbildlich.

Hans Blum sprach herzliche Dankesworte an alle, die zu dieser Veranstaltung beigetragen, die sich als Mitwirkende oder Hörer in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hatten.

In einer der Pausen sprach ferner, allerdings nur für die Rundfunkhörer, Augenpfarrer Kappes über die Winterhilfe und bat mit warmen, eindringlichen Worten, alle nach besten Kräften zur Verringerung dieser Not beizutragen.

Den Wünschen entsprechend, die die „Badische Presse“ aus Verfreiheit zum Ausdruck gebracht hatte, war auch der dritte Teil des Konzerts im Rundfunk zu hören. Ursprünglich sollten nur die beiden ersten Teile übertragen werden.

Wünsche auf Stromverbilligung.

Eine Protestversammlung in der Oststadt.

Die Vereinigung der Handel- und Gewerbetreibenden der Oststadt hielt am Donnerstag abend im Gasthaus „zur Krone“, Georg-Friedrichstraße, eine Protestversammlung wegen Stromverbilligung ab, welche zahlreich besucht war. Anlaß hierzu gab die Tatsache, daß die Stadtverwaltung den Strompreis nur um 5 Prozent senkte und der Preisumwärtler von den Gewerbetreibenden 10 Prozent Preisentzug verlangt.

Der erste Vorsitzende der Oststadtereinigung, Hr. A. Wally jr., eröffnete ein Referat, in welchem derselbe für die Verbilligung des Strompreises ganz energisch eintrat. Die Stadtverwaltung muß unbedingt in der Lage sein, einen größeren Abbau an dem Strompreis vorzunehmen, da sie doch ganz empfindliche Lohn- und Gehaltsentfaltungen vorgenommen habe. Außerdem besteht sie seit dem Preisabbau ihre Bedarfsprodukte wie Kohlen usw. weit billiger als vorher. Ferner habe die Stadtverwaltung durch die erhöhte Bier- und Bürgersteuer doch sicherlich eine Mehreinnahme zu verzeichnen. Im Vergleich zu anderen Städten sei der Strompreis in der heutigen wirtschaftlich schlechten Lage entschieden zu hoch. In dem kleinen Städtchen Lahr i. B. beträgt der Strompreis z. B. nur 12 Pfennig, während die Stadt Karlsruhe 38 Pf. verlange.

In der Diskussion wurde Kritik geübt an den Staffeltarifen im Gas- und Strombezug, welche dem kleinen Verbraucher nicht den geringsten Vorteil bringen. Sehr weit es an der Zeit, daß die Staffeltarife anders gestaltet werden. Auch die neuen Straßenschilder hätten eine andere Gestaltung. Es wurde bemängelt, daß die Fahrscheinste ganz minimal im Preis herabgesetzt wurden, so daß von einer wirklichen Fahrverbilligung keine Rede sein könne. Der Vorsitzende Ballg brachte einen Brief zur Verlesung, der nach einstimmigem Beschluß an den Oberbürgermeister Herrn Dr. Winter gerichtet werden soll, in dem es u. a. heißt:

Die Geschäftswelt der Oststadt erklärt einstimmig, daß die Strompreise in Karlsruhe für die heutige Wirtschaftslage zu hoch sind.

Als Bürger und Steuerzahler fordern wir eine weitere Herabsetzung der Strompreise, wie es von der Stadtverwaltung vorgelesen ist, ohne auf der anderen Seite die Differenz der Preisverminderung durch Erhöhung von Umlagen usw. einzuholen.

Durch die derzeitige Notlage und hohe steuerliche Belastung ist es unmöglich, die hohen Strompreise anzuerkennen. Denn heute bauen sich die Preise zum größten Teil auf die Geschäftsverlusten auf und beeinträchtigen dadurch einerseits den Verlauf des Handelsverkehrs und andererseits die Kalkulation des Handwerks. So bildet der Strom ein wichtiger Faktor für den Geschäftsmann.

Wenn erklärt wird, die Stadtverwaltung könne von dem festgesetzten Satz nicht abweichen, da die Stadt durch große Ausgaben und Unrentabilität einiger städtischen Betriebe auf die Eingänge des Elektrizitätswerts angewiesen wäre, ist zu bemerken, daß es im Arbeitsfeld der Stadt noch genug Gelegenheit gibt, Einsparungen vorzunehmen, ohne die Bevölkerung zu belasten. Auch in den Kreisen der selbständigen Berufe gilt die Parole „Einsparungen und sparen“, um die Erlöse nicht zu gefährden. Aber geht diese finanzielle Aufbahrung so weiter, dann ist es mit der Erhaltung von Privatbetrieben geschehen. Wer zahlt alsdann die Umlagen und Steuern? Weiter hat der Herr Preisprüfungs-Kommissar einen allgemeinen Preisabbau von 10 Prozent angeordnet und ausdrücklich betont, jedes Geschäft zu schließen, das sich dieser Verfügung nicht anschließt. Sollte da Staat und Stadt nicht mit gutem Beispiel vorangehen, zumal sie Löhne und Gehälter bereits schon bis zu 20 Prozent gekürzt haben, oder gelten die Erlöse nur für die breiten Massen?

Wir sprechen hier für uns, sowie im Interesse der ganzen Bevölkerung der Stadt Karlsruhe, welche hinter uns steht, und verlangen sofortige Strompreisentzug im Rahmen der heutigen Zeit.

Weiter wurde in dem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß wenn die Stadtverwaltung keinen Abbau an den Strompreisen vornimmt, die Mitglieder der Oststadtereinigung in einen Lichtkreistreten werden.

Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Mitglieder den Appell, daß sie alle geschlossen zur Vereinigung stehen, damit der Vorstand imstande sei, auch nach außen hin zu wirken und deren Interessen zu vertreten.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

im Monat Januar 1932.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Ein Rückblick auf den Monat Januar beweist, daß die schwere Krise im Handwerk unermindert fort-dauert. Die Wirtschaftslage des Handwerks, die auch in normalen Zeiten im Januar ihren Tiefstand zu erreichen pflegt, hat sich in diesem Jahr katastrophal für das Handwerk gestaltet. In nahezu sämtlichen Handwerkszweigen hat die Verschlechterung der Geschäftsverhältnisse weitere Fortschritte gemacht. Diese Feststellung trifft sowohl auf das Holzgewerbe als auch auf die metall- und lederverarbeitenden Handwerke zu. Selbst die Nahrungsmittelhandwerke berichten über einen fühlbaren weiteren Abwärtszug. Auch die Bekleidungsindustrie, für die in normalen Zeiten die Faschings- und sonstigen Festlichkeiten eine Belebung der Aufträge zu bringen pflegen, haben keine Aufträge vorliegen. Noch immer bilden neben der allgemeinen gesunkenen Kaufkraft überpannende Preisabwärtserwartungen ein erhebliches Hemmnis für die Wiederbelebung des Geschäfts. Die großen Inventurausverkäufe, an denen das Handwerk nur wenig beteiligt ist, brachten dem Handwerk überwiegend eine Verringerung seiner Umsätze. — Kennzeichnend und grundlegend für die wirtschaftliche Lage des Handwerks ist auch das völlige Darniederliegen des Baumarktes. Trotz verhältnismäßig günstiger, zum größten Teil frotfreier Witterung ist die Bautätigkeit vollständig zum Erliegen gekommen.

Die Preisgestaltung ist naturgemäß stark gedrückt. Dazu kommt, daß die Zahlungen immer schlechter eingehen. Für die Handwerksbetriebe im Osten des Reiches macht sich die Eröffnung des Siedlungsverfahrens für die landwirtschaftlichen Betriebe ungünstig bemerkbar, da ein großer Teil der Landwirte seinen Zahlungsverpflichtungen dem Handwerk gegenüber nicht nachkommt, so daß das Handwerk erhebliche Außenstände hat, die jetzt nicht betreibbar sind. Auf der anderen Seite aber wird von dem Handwerker Erfüllung seiner Verbindlichkeiten verlangt. Abgesehen von den niedrigen Preisen und den Zahlungsschwierigkeiten werden dem Handwerk auch erhebliche Verluste durch Konturze z. seiner Kundschaft zugeführt.

Die Schwarzarbeit der arbeitslosen Gesellen nimmt ebenfalls ständig zu und entzieht dem Handwerk viele Aufträge. Eine Bekämpfung dieser Konturze wird auch immer schwieriger, weil bei Vorliegen einer Arbeit häufig der Betrieb angemeldet und nach Fertigstellung der Arbeit wieder abgemeldet wird. Um dieser Form der Fälschung wirksam entgegenzutreten zu können, wäre zu fordern, daß bei Anmeldung eines Gewerbebetriebes eine hohe Anmeldegebühr zu entrichten ist.

Die Zahl der arbeitslosen Gehilfen hat erheblich zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Gehilfen beträgt schätzungsweise im Durchschnitt nur noch 10 bis höchstens 20 Prozent des normalen Standes. Die Löhne sind entsprechend der vierten Notverordnung fast durchweg auf den Stand von 1927 gekürzt worden.

Advertisement for Gebr. Ettlenger featuring 'Weiße Woche' and 'L.B.O.-Strümpfe' with prices for various items like Damen-Strümpfe, Herren-Socken, and Blusen.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Vortrag über Wilhelm Raabe.

Im vollbesetzten Saale des „Hauses des M.V.“ sprach am Samstag, den 16. Januar, Herr Professor Dr. Fehle von seinem Standpunkt als Philologe und als Volkstundler in feinsinnigen, mit schlichter Einfachheit dargestellten Ausführungen.

Raabe einer kurzen Einführung in das Leben des Braunschweiger Schriftstellers ging der Redner über die äußeren Eigenarten und den inneren Gehalt der Raabeschen Schriften in äußerst anschaulicher und verständlicher Weise vorzuführen: Besonders beachtenswerte Stellen trug der Redner in einfacher und natürlicher Weise vor und machte an diesen Beispielen jeweils auf das Charakteristische aufmerksam. Derart wurde Raabes Beherrschung aller Kunstmittel und Formung, wie bildhafte Darstellung, gelegentliche Reizwirkung oder Häufung des Besonderen, mystische Verwendung der Sprache, Nebeneinanderstellen der Gegensätze, das liebevolle Ausmalen der kleinsten Einzelheiten, die humorvolle Namensgebung u. a. gezeigt.

Singulärlich des inneren Gehaltes legte der Vortragende dar, wie die einfachen Gesetzmäßigkeiten der Lebensnähe überall hervortreten, wie die Liebe zur Sachlichkeit überall hervortritt, so daß auch jeder in ihrer eigenen Sprache, in ihrem Sagenbau und ihrer Sagensprache, der Redner zeigt, wie die Stedenpferdtrier, wie die Käuze deshalb von Raabe behandelt sind, weil auch sie eine Form des Lebens zu stellen haben, wie der Dichter gerade das Einfache in den Lebenslauf hineinsetzt, wie er den Menschen in seiner Abwärtsreise sieht und wie durch das Bahnbrechen des Rahmens die einzelnen Erzählungen Raabes umgibt. Der Humor durchdringt als eine Seelenlage, als eine Haltung, als eine Weltanschauung die Erzählungen.

Der Vortragende verglich noch kurz unseren niedersächsischen Dichter mit dem alemannischen Gottfried Keller. Zur Einführung in die Raabeschen Werke empfahl der Vortragende erst mit kleineren Skizzen und dann mit dem Hungerpater zu beginnen und stellte es als das hohe Ziel hin, daß lebendige Kraft aus Raabes Werken geschöpft werde.

Der ganze Vortrag war durchdrungen von einer tiefen und erhabenen Liebe zu den Raabeschen Werken und mit spannender Aufmerksamkeit und Teilnahme waren ersichtlich alle Zuhörer den Worten, Klängen und dabei so warmen Ausführungen gefolgt und sprachen in reichem Beifall ihren herzlichsten Dank aus.

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am 16. Januar seine ordentliche Generalversammlung ab. Der durch den Schriftführer E. Schinagl erstattete Geschäftsbericht zeigte ein reges Leben und erzielte ebenfalls eine Zunahme von 14 Mitgliedern, denen nur drei Austritte (davon 1 durch Wegzug, 1 durch Tod) gegenüberstanden. Der Kassierbericht zeigte dank der eifrigen und zuverlässigen Arbeit der beiden Kassiere Wächter und Staudacher einen befriedigenden Stand der Vereinsfinanzen. Aus der Begrüßungsbeihilfenliste wurde 1931 eine Beihilfe von 30 Mark ausbezahlt. Der von der Generalversammlung bestimmte Wahlleiter G. Schmitt konnte dem Kassier wie auch dem Gesamtverband Dank und Entlastung zum Ausdruck bringen. Bei der folgenden Neuwahl wurden einstimmig folgende Herren gewählt bzw. wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Ing. Adolf König; 2. Vor.: E. Schinagl; Kassier: R. Eumann; Schriftführer: Fr. Schinagl; Beisitzer: Jakob Bergmann, Alois Lager, Jakob Schaller, Rudolph Raab; Rechnungsprüfer: Franz Raab; Beiratsmitglieder: Lorenz Staudacher; Rechnungsprüfer: Franz Lugmann. Ein Antrag des Gesamtverbandes auf Erhöhung der Parteipreise in der Begrüßungsbeihilfenliste wurde angenommen. Ein Schreiben des Herrn Generalvorsitzenden Menzinger, wonach solche Oesterreicher, welche die Staatsangehörigkeit auf Grund der Option besitzen und noch keiner Parteiangehörigkeit angehören, sich beim Generalratulatum melden sollen, wurde eingehend besprochen. Nach 12 Uhr konnte der geschäftsführende Vorsitzende die sachlich und harmonisch verlaufene Generalversammlung schließen.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Samstag, den 6. Februar 1932:

Karlsruher Liederkreis. 20 Uhr in der Festhalle: Fuldischer Karneval mit Ball.

Schützengesellschaft. In der Eintracht: Banter Abend mit Ball.

Gesangverein Freundschaft. 20 Uhr im Friedrichshof: Mastenball.

Gesangverein Frohsinn Mühlburg. 20 Uhr im Kühlen Krug: Mastenball.

Sonntag, den 7. Februar 1932:

Gesangverein Badenia. 11.11 Uhr in der Brauerei Kammerer: Frühshoppen. — 18 Uhr: Großer Mastenball.

Die Karlsruher Karneval-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Der Gesangverein Freundschaft Karlsruhe-Beierheim hielt am Samstag, den 23. Jan., im Vereinslokal Kirch seine Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Vorsitzender Hauschwich eröffnete dieselbe mit herzlichen Worten der Begrüßung und gab einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Der im Jahre 1931 verstorbenen Mitglieder Wm. Kattäter und Karl Haasen wurde durch Erheben von den Vätern ehrend gedacht, wobei Hauschwich die Verdienste der Verstorbenen um den Verein würdigte. Der darauf folgende Bericht des 1. Schriftführers Gertrud Greulich gab einen Überblick über die reichhaltige Tätigkeit innerhalb des Vereins. Er gab einen besonderen Bericht über die bisher getroffenen Vorarbeiten zum 70. Stiftungsfest, welcher mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde. Der darauf folgende ausführliche Bericht des 1. Kassiers Arno Wagner zeigte den Mitglieberten, daß es gelungen ist, trotz der schweren Zeit die Kassenverhältnisse in Ordnung zu halten. Einen erfreulichen Bericht über den Stand der Sängertafel gab Hof. Braun, der auch weiter zum Sparen ermahnte. Auch in diesem Jahre konnte Vorsitzender Hauschwich regelmäßig besucht haben. Es erhielten den Sängerbuch Sängervorstand H. Schinagl, E. Schneider und Karl Hanselmann. Für 2 Jahre nacheinander höchsten Probebesuch erhielt Alfred Speck die goldene Sängernadel. Für 3 Jahre regelmäßigen Besuch der Proben wurde H. Conraden, mit einem Bierpfundel in den Farben des Vereins geehrt. Die darauf folgende Entlastung und Neuwahl des Gesamtverbandes wurde durch Mitglied Dechler vorgenommen. Erfreulicherweise ist es gelungen, den leiblichen Bewächtern 1. Vorsitzenden Franz Hauschwich wieder für die Leitung der Vereinsgeschäfte zu gewinnen. Die übrigen Posten wurden nach einstimmiger Wahl von den bisherigen Inhabern wieder übernommen. Neu in die Verwaltung wurden aufgenommen als Beisitzer Emil Müller jun. und Albert Sch. Einem Antrag auf Ermäßigung des Beitrages wurde stattgegeben, trotzdem von Seiten des Kassiers Bedenken geäußert wurden, da die Beiträge an Bau und Bund die gleichen geblieben sind. Nach Erledigung verschiedener Vereins-Angelegenheiten und allgemeine Berichterstattung zum 70. Stiftungsfest konnte die harmonisch verlaufene Generalversammlung nach Vortrag des Bad. Sängersprechers vom Vorsitzenden Frz. Hauschwich geschlossen werden.

Stenographenverein Karlsruhe 1897. Wie alljährlich hielt am 20. Januar der Stenographenverein Karlsruhe 1897 seine Jahreshauptversammlung ab, die zeigte, daß der Verein wieder ein erfolgreiches, arbeitsreiches Jahr mit Erfolg überstanden hatte. Mit kurzen Worten gab Herr Hauptlehrer Kiegl in seinem Tätigkeitsbericht einen umfassenden Überblick über die gesamte Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr: Viel mußte gearbeitet werden, um das gesteckte Ziel zu erreichen; doch die harmonische Zusammenarbeit aller Mitglieder erleichterte dem Vorstand ganz wesentlich seine vielseitige Verwaltungsarbeit, so daß es ihm auch leicht fiel, die Mittel, wie Kurse, kostenlose Diktatabende, Preis-Richt- und Schönschreiben, Unterstufungen für Mettschreiben und Zeitschriften nutzbringend und fördernd auszugestalten und auszuwählen. Und der Erfolg blieb nicht aus: Bei vielen Wettbewerben stellte der Verein, dessen verschiedenartigen Kurse von besten Fachleuten geleitet werden, erste Preisträger und auch bei den Rechts- und Schönschreiben sowie Handelskammerprüfungen usw. wurden sehr gute Leistungen erzielt. Daneben brachten künstlerisch ausgelegte Veranstaltungen die einzelnen Mitglieder einander näher. Die Kassenverhältnisse sind nach dem Kassenbericht des Herrn Bauer der Zeit entsprechend gut, was nur durch eine — wie auch die Kassen feststellen — wirtschaftlich gut durchgeführte Rechnungsführung erreicht werden konnte. Die Wahl des Gesamtverbandes brachte einige Änderungen: Während Herr Hauptlehrer Kiegl einstimmig wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, mußte der 2. Vorsitzende Herr Leopold aus geschäftlichen Gründen leider ausscheiden. An seine Stelle tritt nun Herr Hugo Quast. Für Herrn Bannpach wurde Herr Hauptlehrer Pop zum Vorsitzenden des Unterhaltungsausschusses gewählt. Die sonstigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Ausgabe einiger Sonderpreise für gute Leistungen und Erledigung verschiedener Anregungen und Wünsche schloß Herr Kiegl die schön verlaufene Versammlung.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe, hielt am 2. Februar seine Jahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Stahl teilte in seinem Jahresbericht mit, daß bis Ende des Jahres 1931 sich 95 Mitglieder erworben und dabei 4 Mitglieder gestorben sind. Ferner, daß von den Gesamteinnahmen fast sämtliche Gelder für Unterstützungszwecke verwendet wurden. In der Sterbefasse sind 143 Mitglieder, in der Brandversicherung des Verbandes 147 Mitglieder und in der Berufsrentenkasse 107 Mitglieder. Es folgten die Kassenberichte des Hauptkassierers Köhler, des Sterbefassens Kassierers Schäfer, des Berufsrentenkassierers Knäbel, des Kassierers der Brandkasse Engel und des Obmannes der Unterstützungsliste H. Hagstok, sowie der Bericht der Kassenrevisoren durch Herrn Gewinner. Zu den Kassenberichten sprachen Bezirksvertreter Köhler, Gruppenbeauftragter Ruhmann, sowie die Herren Huns, Ullrich, P. J. und A. Schulz. Den Kassierern wurde Entlastung erteilt. Nach einer kurzen Pause hielt Herr Oberverwaltungsinspektor Adolf Häffner einen 1stündigen Vortrag über „Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung“. Die Ausführungen des Redners fanden dankbare Zuhörer.

Alpenverein St. Pauli Karlsruhe. Zu einem frohen Familienabend mit Tanz hatte sich die Bergsteiger- und Skilaufergemeinde am letzten Freitag im Stadtparkrestaurant zusammengefunden. Das Ehepaar F. H. aus Döhlen am Ammersee hatte sich eingefunden und für Unterhaltung gesorgt, wie man es besser nicht hätte wünschen können. Einzelvorträge und Duette zur Laute, in der Hauptrolle mit oberbairischem Einschlag, sorgten dafür, daß es keine betriebligen Gesichter gab. Das meiste des Gebotenen war für Karlsruhe neu, aber auch die paar teilweise bekannteren Sachen wurden so meisterlich vorgetragen, daß es niemand bereute, gekommen zu sein. Man durfte sich ehrlich und redlich einmal wieder sorgenlos auskosten, und die Trübsal des Lebens auf ein paar Stunden vergessen. Wenn das Ehepaar F. H. wieder einmal in die Nähe von Karlsruhe auf seinen Reisen kommt, dann wird man es sicher nicht veräumen, sie auch auf einen Abend hier wieder festzuhalten.

Helft allen Notleidenden, gebt zur Winternothilfe!

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 1/2 5 Uhr, entschied nach langem, schwerem, im Felde zugezogenem Leiden mein lieber, herzenguter Mann, unser treubesorgter Vater und Sohn

Albert Eichelser

im Alter von nahezu 43 Jahren. Karlsruhe, 4. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Gustav Spechtstraße 3.

TODES-ANZEIGE.

Gott der Allmächtige nahm heute unsere innigstgeliebte Tochter, Fr. Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Vollmer

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die ewige Heimat. Karlsruhe, 4. Februar 1932. Gartenstraße 16 a.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Gustav Spechtstraße 3.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden nach und preiswert angeliefert in der

Druckerei A. Thiersacker (Badische Presse).

Nach 7-jähriger Tätigkeit an der Univ.-Klinik Freiburg i. Br. (Geb. Rat Aschoff), an der Univ.-Frauenklinik Tübingen (Professor Mayer), am Eppendorfer Krankenhaus Hamburg (Prof. Schottmüller) und zuletzt als erster Assistent an der Univ.-Frauenklinik Halle a. S. (Prof. Rührberger) habe ich mich als

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen. (18907)

Dr. Albert Schöning

Durlach, Ettlingerstraße 4, Telefon 292.

Sprechstunden: vorm. 11-12.30, nachm. 5-6, Samstag nur vorm. 11-12.30

Kaufgesuche

Leppich

1/2 Liter, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 2493 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Junggefelle

der des Alleinlebens müde ist, sucht eine Lebensgefährtin im Alter bis 35 Jahr, m. etw. Vermögen, gut. reb. Gehalt u. Wohnung vorz. Erennliche Disposition. Vermittlung verb. Sucher, u. S. 1769 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Witwe

in den 40er J. jugendl. Erbschaft, mit über 30.000 RM. Vermögen, sucht sich wieder zu verheiraten.

zu verheiraten

Käbeler 5. (91231)

Heirat.

Eine Anzeige unter dieser Rubrik findet in der Badischen Presse eine große Verbreitung und hat sich Erlösa. Die Badische Presse bringt die größte Anzahl Heiratsanzeigen aller Bad. Zeitungen.

Wer liefert

Gas- und Kohlenherd gegen Wochensumme Lebensversicherer. Offerten unter 2486 an die Bad. Presse.

Achtung!

Wer tauscht 1 Stimmer-Werke geg. 1 Motorrad? Offerten unter 2484 an die Bad. Presse.

Unterricht

Wer erteilt gründlich. Unterricht in der Handeleckunft und Jugenddiagnose. Offerten werden höch. erbeten unter 2463 an die Bad. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

6/30 PS. Wanderer-Limousine

schon bereit, 4 neue Reifen extra, in jahrbereitem, sehr gutem Zustand, preisw. an verk. Ansuchen nach vorher. telefonischer Vereinbarung. Hans Pachter, Gottesackerstraße 6, Telefon 6965.

1 1/2 Lo. Opel

in at. jahrb. Zustand, ganz billig zu verlauf. Angeb. unter 61374 an die Bad. Presse.

Motorrad

mit Beiwagen, 500 ccm, 1a Maschine, mit allen Schützen, 400/4 u. Garage zu verlauf. Dürschstraße 124, II. (18525)

Motorräder

gegen bar zu kaufen gesucht. Gen. Angebote mit Preis u. 2486 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Motorrad

gegen bar zu kaufen gesucht. Gen. Angebote mit Preis u. 2486 an die Bad. Presse.

Fallnachtsküchle

empfehle mein anerkannt gutes Auszug-MEHL offen und in Säckchen.

Reines Kokosfett in Tafeln.

Stets frische Eier Gedörnte Pflaumen Milchobst und Aprikofen

Alles zu billigen Preisen!

5% Rabatt auf sämtliche Lebensmittel.

Wirtschaftliche Klug! Kaufe bei

BUCHERER

Versteigerungen

Samstag, den 6. Februar, vorm. 11 Uhr und nachm. 3 Uhr, weg. Haushaltsverf. u. a. Gr.

Kreuzstraße 3. Eing. Zirkel.

Einzelmob. wie Bild., Kred., Schränke, Sofa, Badmöbel, Küchenmöb., Kom., Schreibe-, Büchertisch, Teemas., Tisch., Nähm., Staub-, echte Perleleppe u. Brücken

Einbezug., Bett., Matratz., Gelbdränke, Weisf., Gramophonautom., Helendornrad.

groß. Post. Bettwäsche u. a. Wäsche

Damenkleider, Hüter und Mäntel, meh. Auktionshaus Scher, Tel. 4852, Große Auktionshalle am Platz.

Staatstechnikum

Vorbereitung für Prüfung in Bez. und Sachmeister in Kurien bei billiger Berechnung d. I. Fachlehrer. Anfragen unter Nr. 21822 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Vieh- und Schweinemärkte in Durlach.

Die Vieh- und Schweinemärkte finden in Durlach künftig wieder regelmäßig statt. Erster Schweinemarkt am Samstag, den 6. ds. Mo., nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 24. d. Mo. (18494)

Personen und Tiere aus Eberbach u. Gebirgsgebieten können nicht zugelassen werden. Durlach, den 4. Februar 1932. Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schöllbrunn, Amt Cillnau, verleiht aus ihrem Gemeindefonds

am Samstag, den 6. ds. Mo., in den Waldabteilungen gegen Schüttelholz

351 Ster Buchenes Schell- und Fräuelholz 9 Ster eichenes Schell- und Fräuelholz 7 Ster Buchen- und Tannenholz am Montag, den 8. ds. Mo.,

in den Waldabteilungen gegen d. Moosabfall

179 Ster Buchenes Schell- und Fräuelholz 13 Ster eichenes Schell- und Fräuelholz 105 Ster Buchenholz; am Dienstag, den 9. ds. Mo.,

Bauhauzen: 39 I., 136 II., 106 III., 131 IV., 148 V. Klasse,

Sackhauzen: 47 Stück, Doppelhauzen: 303 I., 804 II., 296 III., 120 IV. Klasse,

Rebhecken: 28 I., 75 II. Klasse und 480 Stück Fichtenhecken.

Zusammenkunft jeweils vorm. 9 Uhr, beim Rathaus. (2310a)

Schöllbrunn, den 3. Februar 1932. Gemeinderat: Reumann, Bürgermeister. Rainauer.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Altdorf verleiht am Montag, den 8. Februar 1932 aus dem hiesigen Gemeindefonds:

110 Eichen 1.-5. Kl., 5 Buchen 3. u. 4. Kl., 5 Buchen 4.-6. Kl., 5 Eichen 3. u. 4. Kl., 19 Buchen 4.-6. Kl., 18 eichene Buchenholz, Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus.

Nachrichten aus dem Lande.

et. Eßlingen, 5. Febr. (Reichsbund der Kriegesbeschädigten.) Die Generalversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der 1. Vorsitzende Martin erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem man die vielseitige Wirksamkeit des Vereins erkennen konnte. Der Verein zählt 372 Mitglieder. Der Kassenbestand ist der Zeit entsprechend befriedigend. Die bisherige Vorstandschaft wurde wiedergewählt.

(1) Viebisheim, 5. Febr. Im Alter von 74 1/2 Jahren starb Altkirchendiener Karl Ludwig Kubach.

o-Bretten, 5. Febr. (Kleine Chronik.) Unsere Oberrealschule feiert in diesem Jahre ihr 100jähr. Bestehen. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, daß dieser Tatsache durch einen den Zeitverhältnissen entsprechenden Festakt gedacht werden soll. Als Zeitpunkt dafür hat man den Tag ausersehen, an dem die Oberrealschule das Schulsportfest abhält. Die Verleihung von Preisen an Schüler der Oberrealschule soll auch weiterhin beibehalten werden; jedoch müssen die Mittel gegen früher erheblich beschränkt werden. Mit dem Arbeitsamt Bruchsal wird eine Vereinbarung über die Arbeitsvermittlung und Beschäftigung von arbeitslosen Fürsorgeempfängern abgeschlossen. Zum Zweck der Weiterbeschäftigung der Wohlfahrtsberuflosen soll an den Ausbau der Bismarck- und Bertholdstraße herangegangen werden. Vor endgültiger Beschlußfassung sind noch Feststellungen über den Kostenaufwand erforderlich. — Die Kotspreise des Städt. Gaswerkes werden sofort gesenkt: Nuchlots auf 1,60, Stücklots auf 1,40 und Perlots auf 1,10 R.M. — Im literarischen Zirkel begann nunmehr eine Vortragsreihe über „Die Mystik in den Religionen“, die sich guten Zpruchs erfreut. Der erste Abend trug mehr den Stempel einer ersten Einführung in das Wesen der Mystik. Die Mitglieder folgten den Ausführungen des Herrn Knauß mit großer Anteilnahme. — Der Verein für Bewegungsspiele hielt für seine Mitglieder und Freunde in den Räumen der „Stadt Pforsheim“ einen Mastenball ab, dessen Besuch als befriedigend bezeichnet werden kann. Mit dieser Veranstaltung wird es der Falschung in unsern Mauern bemenden lassen.

(1) Weimen b. Heidelberg, 5. Febr. (Erschossen.) Der Geschäftsführer der hiesigen Zweigstelle des Konsumvereins, Magnus Dörner, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht bekannt.

Sackau (bei Adelsheim), 5. Februar. (Streit mit dem Messer.) Zwischen mehreren Ortschaften kam es wegen Streitigkeiten zu einer schweren Schlägerei, die schließlich in eine Stecherei ausartete. Dabei wurde einer in den Unterleib, ein anderer in die Hand getroffen. Der Erstgenannte mußte sich sofort einer Operation unterziehen.

Auenheim, bei Rehl, 4. Febr. (Wiederaufleben der alten Fischerzunft.) Die Auenheimer Fischer haben beschlossen, die alte Auenheimer Fischerzunft wieder aufleben zu lassen. Eine fünföpfige Kommission soll das alte Artilebuch der Zunft der Zeit entsprechend umarbeiten.

o-Berrach, 5. Febr. (Gemeine Diebstähle.) Von dem hiesigen Einzelrichter wurde der 21 Jahre alte Meister Bruno Skarupa aus Berlin wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Monat verurteilt. Er hatte in der St. Josefsanstalt in Herten Arbeit gefunden, dabei aber die Schränke von vier Arbeitskollegen aufgebrochen und das ersparte Geld von 180 Mark mitgenommen.

Tannheim, 3. Febr. (Vom Männergesangsverein.) Am Sonntag, den 24. Januar veranstaltete der hiesige Männergesangsverein unter Mitwirkung der Musikkapelle einen bunten Abend im Gasthaus „zum Lamm“. Mit einem temperamentvollen Marsch der Musikkapelle, unter Leitung des Dirigenten W. Kieße I, wurde die Unterhaltung eröffnet. Es folgten zwei vaterländische Lieder, auf deren gedanklichen Inhalt der Vorstand Stephan Blessing I in sinnvollen Worten seine Rede aufbaute. Ferner sprach er besonderen Dank dem verehrten Dirigenten Lehrer Franz Kehm, der Musikkapelle und den beiden mitwirkenden Damen aus. Abschließend kamen einige kleine Theaterstücke und ein Quartett zur Aufführung, die allgemeinen Beifall fanden. Die Pausen wurden immer stimmungsvoll mit Musik und Gesang ausgefüllt.

Märkte in Baden.

Kastatt, 4. Febr. (Markt.) 124 Käufer, Preis per Paar 35—55 Mark; 455 Ferkel, Preis per Paar 16—30 Mark. Ueberstand: 35 Käufer und 72 Ferkel. Markt mäßig. — Tafelbutter, per Pfund 1,40—1,50, Landbutter per Pfund 1,20—1,30 Mark; Trinksieger 8—10 Bq., Kaffeneier 7—10 Bq. Rehl, 4. Febr. (Schweinemarkt.) Aufgetrieben 151, davon 149 Ferkel und 2 Käufer. Verkauft 72, davon 70 Ferkel und 2 Käufer. Preise für das Paar Käufer 35 Mark, Ferkel 32, 24, 18 Mark.

Schnee in Sicht.

Ueber Südbandinavien ist nach Bezug der im Nordosten Europas gelegenen Zirkone ein neuer Hochdruck entstanden, mit dem sich der über Westeuropa noch vorhandene Rest hohen Druckes heute zu einem geschlossenen Hochdruckgebiet vereinigt hat. An dessen Südostrande dringt nunmehr Kaltluft nach Deutschland vor und verursacht in Polen und Süddeutschland heute Schneefälle. Im Zinnland sind die Temperaturen stellenweise bereits auf 34 Grad unter Null gesunken. Wir müssen daher auch für Süddeutschland mit kalterem Wetter rechnen, wobei zunächst noch Niederlage meist als Schnee bevorzugen.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Relative Feuchtigkeit, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Wertheim, Rommelsbrunn, Karlsruhe, Baden-Baden, Wehlheim, Bad Briesheim, St. Blasien, Badenweiler, Neulohr.

Wetterausichten für Samstag, den 6. Februar 1932:

Kälter bei aufstreichenden Nordostwinden. Meist wolfig und zeitweise niederschlagslos, auch in tiefen Lagen vielfach in Schnee übergehend.

Schneeberichte vom 5. Februar.

Waldhörn-Parkstation: heiter, minus 2 Grad, 20 Zim., verbaricht, Ski- und Rodelsbahn gut. Wintergarten: tr. Nebel, minus 2 Grad, Eisbahn sehr gut. Finken: tr. Nebel, minus 5 Grad, Eisbahn sehr gut. Reutbad: tr. Nebel, minus 2 Grad, Eisbahn sehr gut. Grafenhausen: tr. Nebel, minus 3 Grad, Eisbahn sehr gut. Schwanstein: heiter, 0 Grad, Schneehöhe Lindenbühl, Lindenbühl, Ert- und Rodelsbahn stellenweise. Friesen: heiter, minus 1 Grad, Eisbahn sehr gut. Hohenfels: bewölkt, minus 1 Grad, 15 Zim., Lindenbühl, Eisbahn mäßig; Rodelsbahn gut. Hohenfels: bewölkt, 0 Grad, Eisbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins.

Badstätt, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 184 Zim., gef. 3 Zim. Basel, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 21 Zim., gef. 3 Zim. Schaffhausen, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 36 Zim. Rheinfelden, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 188 Zim., gef. 1 Zim. Rehl, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 184 Zim., gef. 1 Zim. Maxau, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 261 Zim., gef. 1 Zim. Mannheim, 5. Februar, morgens 6 Uhr: 236 Zim., gef. 2 Zim. Gumb., 5. Februar, morgens 6 Uhr: 163 Zim., gef. 9 Zim.

Advertisement for 'Liebevolle Mütter' featuring a woman and child, promoting a cream for children's skin ailments.

Tümmen / Tümmel / Tümmel

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Schneebetrieb in Lake Placid.

Die Wetterlage in Lake Placid, dem Schauplatz der 3. Olympischen Winterpiele, scheint sich jetzt endlich zu stabilisieren. Das Freiluft-Eisstadion, die Bobbahn und die Internationales-Schlungränge befinden sich in guter Verfassung, und auch im Gelände liegt genügend Schnee, sodass die Teilnehmer einem eifrigen Training obliegen können. Ausgerüstet mit den besten Schneeschuhen, die die Nationen sich tummeln sah, den besten Eindruck hinterließen die Norweger, die hinsichtlich Stil und Sprungweiten alle anderen Bewerber übertrafen. Den Bogel schossen die Gebrüder Birger und Sigmund Ruud sowie Sverre Kolterud ab, die mühseligen Beuten von 65 Meter schafften, während sich ihre Landsleute Hans Bed, Kaare Wahlberg und Reidar Andersen mit 64 Meter begnügten. Sehr eindrucksvoll waren auch die Leistungen des Japaners G. Adachi, der zwar keine allzu großen Weiten erzielte, dafür aber durch eine ganz famose Haltung überraschte. Sehr gut gefiel auch der für U.S.A. startende Norweger Rolf Monsen, dagegen enttäuschten die beiden Schweizer Fritz Kaufmann und Cesare Chiogna bei ihren ersten Versuchen. Sie entschlossen sich damit, daß sie ihre Stier nicht richtig gemacht hätten. Chiogna hatte übrigens das Pech zu stürzen, wobei er sich leichtere Verletzungen zuzog. Die italienischen Langläufer, die von dem Norweger Kjellberg trainiert und auch nach Amerika begleitet worden sind, übertraten durch ihren vorbildlichen Stil und ihr großes Stehvermögen. Den besten Eindruck in einem 30 Kilometer Langlauf hinterließ jedoch der bekannte Norweger Ole Stenen. Seine Landsleute Ruffadstuen und Kleppen sind zu Stubenarrheit verurteilt, da sie sich seit einigen Tagen unempfindlich fühlen; anscheinend haben sie sich dem Klimawechsel zu leiden. Für die ehrgierigen Norweger bedeutet dies eine Enttäuschung, da sie sich berechtigte Hoffnungen auf den Sieg im 50 Kilometer-Dauerlauf gemacht hatten. Auch bei den Schmeden geht nicht alles nach Wunsch. Aröm und Gustav Sannson kamen im Training zu Fall, wobei sich letzterer einen Beinbruch zuzog, während Aröm Verletzungen davontrug.

Berüstung für Deutschlands Ringen.

Eine wertvolle Verstärkung für die deutsche Ringerepedition nach Los Angeles dürfte der vor etwa 2 Jahren nach Chicago ausgewanderte Mittelgewichtler Albert sein. Vor seiner Abreise bayrischer Meister und Dritter bei den Deutschen Meisterschaften, hat es Albert auch in Amerika zu Meisterehren gebracht. Er besiegte den besten Amerikaner im freien Stil, meist innerhalb kurzer Zeit, und wurde schließlich U.S.A.-Meister. Der Schützband Deutscher Turn-

und Sportvereine will Albert auf eigene Kosten nach Los Angeles entsenden, wo er die deutschen Interessenten in den Freistilturnkämpfen vertreten soll.

Ungarns Teilnahme doch gesichert.

Die durch finanzielle Schwierigkeiten stark in Frage gestellte Olympiarepedition der ungarischen Schwimmer nach Los Angeles ist jetzt endgültig gesichert. Als Retter in der Not ist der ungarische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Graf Ladislaus Szecseny aufgetaucht, dem es als Gatten der reichen Amerikanerin Gladys Vandenbilt wahrscheinlich nicht allzu schwer wurde, sich zur Uebernahme der Ueberfahrts- und sonstigen Aufwandskosten der ungarischen Schwimmer bereit zu erklären.

Nur „Amicitia“ in Los Angeles.

Der Berliner Ruderklub hatte an den Ausschluß des Deutschen Ruderverbandes den Auftrieb gestellt, den Beschluß, die Vertretung des deutschen Rudersportes bei den Olympischen Spielen in Los Angeles dem R.V. Amicitia Mannheim zu übertragen, einer Überprüfung zu unterziehen. Die Berliner wünschten, daß der Ruderverband im Frühjahr ein Ausscheidungsrennen veranstalten sollte. Der Ausschluß des Ruderverbandes hat diesen Auftrag abgelehnt. Maßgebend hierfür waren folgende Ueberlegungen: Zunächst ist vorausgesetzt, daß der Leiter der Mannheimer „Amicitia“ zur Olympia-Regatta nur gemeldet werden wird, wenn der Ausschluß im Frühjahr die Ueberzeugung geminnt, daß die Mannschaft die sportliche Höhe erreichen wird, wie im Jahre 1931. Diese Ueberzeugung sich durch ein besonderes Ausscheidungsrennen zu verschaffen, erachtet der Ausschluß nicht für angezeigt. Er geht dabei von dem zutreffendsten unangreifbaren Gedanken aus, daß die höchste Leistungsfähigkeit einer Rudermannschaft, insbesondere im Winter, in einem ganz bestimmten Zeitpunkt nur dadurch gewährleistet ist, daß das Training nur auf diesen Endzweck gerichtet ist. Durch Eingriffe, die den allmählichen und stetigen, sorgfältig eingeteilten Training zur höchsten Leistung fördern könnten, darf das Training nicht beeinträchtigt werden. Dilemm Grundfrage würde ein spätereisens Anfang Juni 1932 anzusetzendes besonderes Ausscheidungsrennen durchaus widersprechen, da es notwendig wäre, die Rudermannschaft für ein solches zu einem verfrühten Zeitpunkt rennfertig zu machen.

Deutschlands erster Sieg auf der Olympiade.

o Lake Placid, 5. Februar. Das erste Spiel der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft auf der Winter-Olympiade in Lake Placid gegen Polen ergab einen deutschen 2:1-Sieg. Die Drittel des Eishockeyspiel lauteten 0:0, 1:1, 1:0.



Für die Sieger der Winterolympiade.

Für die Teilnehmer an den olympischen Winterspielen in Lake Placid sind zwei Medaillen geschaffen worden, von denen unser Bild die Vorderseite der einen und die Rückseite der anderen zeigt.

Neue Pokallermine in Württemberg/Baden.

Nach Festlegung der Endspieltermine der Meistergruppe Süd-ost wurden die württembergisch-badischen Pokallermine einer Ueänderung unterzogen. Die Terminliste hat jetzt folgendes Aussehen:

- 7. Februar: 13. März: Stuttgart - Spfr. Ehlingen, SC. Feuerbach - Spfr. Ehlingen, Germ. Bröding - VfB. Karlsruhe, FC. Birkenfeld - FC. Mühlburg, Union Böding - Spvg. Schramb. 14. Februar: 20. März: FC. Feuerbach - FC. Birkenfeld, SC. Feuerbach - Union Böding, VfB. Karlsruhe - Spfr. Ehlingen, FC. Mühlburg - SC. Feuerbach. 21. Februar: 27. März: SC. Feuerbach - FC. Feuerbach, Germ. Bröding - SC. Feuerbach, Spfr. Ehlingen - VfB. Karlsruhe, Union Böding - FC. Mühlburg. 28. Februar: 28. März: Spvg. Schramb. - VfB. Karlsruhe, SC. Feuerbach - Spfr. Ehlingen, Germ. Bröding - VfB. Karlsruhe, FC. Feuerbach - VfB. Karlsruhe. 6. März: Spvg. Schramb. - FC. Mühlburg, Stuttgart - Union Böding, Spfr. Ehlingen - FC. Birkenfeld, SC. Feuerbach - VfB. Karlsruhe, VfB. Karlsruhe - FC. Feuerbach, SC. Feuerbach - Germ. Bröding. 10. April: VfB. Karlsruhe - VfB. Karlsruhe, FC. Mühlburg - SC. Feuerbach. 17. April: VfB. Karlsruhe - FC. Mühlburg. 24. April: Spvg. Schramb. - VfB. Karlsruhe.

Schwarzwald-Skimeisterschaft verschoben.

Die Wetterlage hat sich im Schwarzwald noch nicht wesentlich geändert. Daher sind die Ski-Meisterschaft, die in Todtnau am 6. und 7. Februar hätte stattfinden sollen, bis auf weiteres verschoben werden. Sobald genügend Schneefälle eingelegt haben, werden die Meisterschaftsrennen rechtzeitig wieder angelegt. Die Verlegung ist umso bedauerlicher, als sich für die Wettkläufer eine die Erwartungen weit übersteigende Zahl von Teilnehmern angekündigt hat. Zum Langlauf haben sich bis jetzt 69, zum Sprunglauf 53, zum Abfahrtslauf 74 Käufer gemeldet. Bei den Damen werden 10 Teilnehmerinnen genannt. In der Kombination starten 20 Läufer. Dabei fehlen noch die Kennungen von drei großen Gauen. Der Jubiläumabend findet jedoch bestimmt am kommenden Samstag statt. Der Erfolg wird hoffentlich der sein, daß recht bald und recht viel Schnee fällt.

Frankfurter Sechstagerrennen beendet.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Am Donnerstag abend um 23 Uhr ging das Frankfurter 5. Sechstagerrennen zu Ende. Sieger wurden die Berliner Schönlitz mit 273 Punkten und Kundenvorprung vor Rausch-Hürten, van Kempen-Braspenning und Goedel-Dinale. Zurückgelegt wurden 3 296,100 Kilometer.

Flugsport in Weinheim.

Vor zahlreich erschienenen Interessenten sprachen im Saal der „Bier Jahreszeiten“ die Herren Schneider und Gaiser vom Badisch-Bfälzischen Luftfahrverein Mannheim, und Garter, der Vorsitzende des Badischen Segelfluggesellschafts, Mannheim. Es geht zu erwarten, daß demnächst auch in Weinheim eine Ortsgruppe der Badisch-Bfälzischen Luftfahrvereins ins Leben gerufen werden kann. Die Firma Freudenberg hat bereits einen Raum zum Bau von Segelflugzeugen zur Verfügung gestellt.

Garacciola startet in Brescia.

Das Alfa-Romeo-Werke geben bereits jetzt ihre Mannschaften für das am 9. und 10. April stattfindende 100-Meilen-Rennen des Automobilclubs von Brescia bekannt. Unser Meisterfahrer Rudolf Garacciola, der das schwere Rennen im Vorjahre für Mercedes-Benz gewann, wird bei dieser Gelegenheit seinen ersten Start für die italienische Firma absolvieren; er hat als Befahrer den Italiener Bonini erhalten. Die anderen Alfa-Romeo-Teams sind Nuvolari, Guidotti, Campari-Marinoni, Pozzocchini-Canavesi und Minola. Die bekanntesten italienischen Langstrecken-Spezialisten Morandi-Rossi starteten in diesem Jahre für Maserati.

Radomégue disqualifiziert.

Der französische Leichtathletikverband beschloß sich in Paris noch einmal mit der Angelegenheit des Weltrekordläufers Radomégue, dessen Club C.S.E. für den Start in Le Havre 6000 Franc verlangt und auch erhalten habe. Man nimmt an, daß der Betrag Radomégue zugesprochen ist und hat ihm daher bis zur vollkommenen Klärung der Angelegenheit die Lizenz entzogen. C.S.E. sowie das Sekretariat des Clubs in Le Havre wurde aus dem französischen Verbande ausgeschlossen. Radomégue selbst stellte den Antrag, seine Starts bei fremden Vereinen zu kontrollieren. Bekanntlich war der Franzose schon früher, und zwar anlässlich des Frankfurter Hallensportfestes, in eine ähnliche Sache verwickelt.

Kurze Sportnachrichten.

- Zwei deutsche 1. o.-Vorzüge gab es am Mittwoch abend in Paris. Der Bohumer Keulel bezwang den Italiener Ribara in der fünften Runde und der Kölner Riethdorf schlug den Franzosen Arabelle in der 3. Runde 1. o. Henry Cochet, Frankreichs Tennismeister, tritt seit langer Pause wieder einmal zu einem Kampfe an und nahm an einem Hallenturnier in St. Quentin teil, wo er in einem Doppelspiel mit Kodel über Merkin/Bonte siegte. In der Vorhahgrunde zum Damen-Einzel bei den deutschen Hallentennis-Meisterschaften in Bremen stehen bis jetzt Hilde Krabwinkel, Trl. Hammer und die bekannte Französin Mlle. Barbier. Alton Villa verlor am Mittwoch das Wiederholungs spiel in Birmingham gegen Portsmouth mit 1:0 und ist damit aus dem Cup-Wettbewerb ausgeschieden. Der bekannte Frankfurter Radsporpionier August Stiffi feierte in diesen Tagen das letzte Jubiläum, daß er 30 Jahre lang eine Unterbrechung das Amt eines ersten Vorsitzenden des Frankfurter Velocipedclubs bekleidete.

